

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 52 (1976)
Heft: 6

Artikel: Ausbildungsmöglichkeiten für Bibliothekare im Nebenberuf
Autor: Häfliger, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildungsmöglichkeiten für Bibliothekare im Nebenberuf

Dr. Paul Häfliger, Pestalozzigesellschaft Zürich

Auf den ersten Blick ist das ein kunterbuntes Vielerlei. Bei genauerem Hinsehen aber ordnet sich der Stoff deutlich in drei Gruppen:

- Bibliothekarenkurse «nebenan», in kulturellen, sozialpädagogischen und -politischen, konfessionellen Organisationen,
- staatliche (kantonale) Veranstaltungen und Kurse,
- Kurse von berufsständischen Organisationen.

Jede der drei Gruppen hat ihre längere oder kürzere Geschichte. Doch das Ganze, die fachliche Unterweisung von neben- oder ehrenamtlichen Bibliothekaren, hat offenbar «nebenan» begonnen, nämlich 1934, vor zweiundvierzig Jahren, als die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale (SABZ) ihren ersten Wochenendkurs für Leiter von Arbeiterbibliotheken durchführte. Seither finden solche Kurse Jahr für Jahr statt, neuerdings auch dezentralisiert und besonders zugeschnitten für einzelne Regionen unseres Landes. Die SABZ, Bildungsorganisation der Schweizer Sozialdemokraten und Gewerkschafter, kann damit auf die längste Tradition in der Ausbildung nebenamtlicher Bibliothekare zurückblicken. Eine Tradition übrigens, der jede Starrheit abgeht und die es der SABZ heute erlaubt, ihre Bibliotheken aus der parteipolitischen Abgeschlossenheit herauszuführen und sie zu Mitarbeit und Partnerschaft mit den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden anzuhalten.

Auch die PRO JUVENTUTE hat sich eine Zeitlang intensiv mit der Schulung von Laienbibliothekaren abgegeben, zum Teil in Zusammenarbeit mit der Nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission. In der Zeit von 1960 bis 1964 wurde eine Reihe von Kursen in den Kantonen Uri, Aargau, Wallis und Zürich durchgeführt.

Als ein Exempel für die kirchlich-konfessionellen Veranstaltungen seien hier die Kurse erwähnt, die der Schweizerische katholische Volksverein (SKVV) bis Ende der fünfziger Jahre für Pfarrei- und Vereinsbibliothekare organisierte.

Wirksamste Arbeit wurde im letzten Vierteljahrhundert von Volksbibliotheksorganisationen der Kantone geleistet. Die energische Förderung der Gemeindebibliotheken im Kanton Zürich nach dem Zweiten Weltkrieg brachte auch einen gesteigerten Bedarf nach fachlicher Instruktion mit sich. Die kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken kommt diesem Bedürfnis mit ihren jährlichen Bibliothekarentagungen entgegen, in denen, abwechselungsweise für Gemeinde- und Schulbibliothekare, die verschiedenen

Teilbereiche bibliothekarischer Arbeit kursmäßig behandelt werden. Ergänzt wird dieses Ausbildungsangebot durch entsprechende Tagungen und Kurse in den einzelnen Bezirken des Kantons sowie durch eine Reihe von kleinen, leitfadenartigen Publikationen. Für angehende Schulbibliothekare gibt es neuerdings im Pestalozzianum in Zürich besondere Einführungskurse. Das Jahr 1975 brachte eine große Neuerung, mit der noch vor kurzer Zeit niemand gerechnet hatte: Parallel zum erstmals in Zürich durchgeführten Kurs für Berufsbibliothekare veranstaltete die Zentralbibliothek Zürich im Auftrag der kantonalen Erziehungsdirektion einen zweihundertstündigen Kurs für Bibliothekare im Nebenamt. Das Programm wurde in engem Kontakt mit der kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken ausgearbeitet. Das Echo auf die Ausschreibung war erstaunlich: viele Anmeldungen mußten für 1976 zurückgestellt werden. Am Ende des anspruchsvollen Abendkurses stellten sich 35 Teilnehmer zu einer Abschlußprüfung in den Fächern Katalogisieren, Betriebslehre und Benutzung.

War bei der jüngsten Zürcher Entwicklung ein Quantum «höhere Gewalt» im Spiel (in Form einer kantonsrätlichen Motion und eines regierungsrätlichen Auftrags), so scheint, nach den vorhandenen Unterlagen zu schließen, das bibliothekarische Kurswesen im Kanton Bern in einer raschen und stetigen Bewegung in die Höhenlage kantonaler Verwaltung hinaufgewachsen zu sein, wo ihm mit Richtlinien und Reglementen ein haltbarer staatlicher Rahmen gezimmert wurde. 1964 hatte man im Tscharnergut zu Bern den ersten bescheidenen Tageskurs durchgeführt. Heute, 1976, läuft ein beeindruckendes Ausbildungsprogramm an, das in den «Richtlinien der kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken für die Ausbildung nebenamtlicher Bibliothekare im Kanton Bern» festgehalten ist und einen dreißigstündigen Einführungskurs, vier obligatorische Tageskurse sowie eine Reihe von fakultativen Fortbildungskursen umfaßt. Ein Regierungsratsbeschluß macht die Besoldung von Schulbibliothekaren vom Besuch dieser Kurse abhängig. Der fachlichen Information und Weiterbildung dient auch das Organ «Der Berner Bibliothekar».

Beträchtliche Anstrengungen für die Ausbildung nebenamtlicher Bibliothekare werden im Kanton St. Gallen gemacht. Nach ersten Anfängen in den sechziger Jahren veranstaltete die Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken seit 1971 neun gutbesuchte Kurse. Das Referenten-Team der Kommission wurde in einem besonderen Kaderkurs auf seine Aufgabe vorbereitet.

Erwähnt seien schließlich die Bibliothekarenkurse, die im Kanton Luzern, teilweise im Rahmen der obligatorischen Lehrerfortbildung durchgeführt werden. Nach der erstaunlichen Serie von Bibliotheks-Neugründungen in den letzten Jahren besteht hier ein brennendes Bedürfnis nach geschulten Betreuern. Wie in andern Kantonen begann man mit eintägigen Veranstaltungen, im Frühjahr 1976 fand in Sursee erstmals ein Dreitageskurs statt.

Seit den vierziger Jahren kümmert sich die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB) auch um die nebenamtlichen Kollegen. Ihr «Ausschuß für Volksbibliotheken» führte 1948 eine erste Arbeitstagung durch, weitere folgten in unregelmäßigen Abständen. Eine Publikation der VSB, der 1951 erschienene «Leitfaden für Volks- und Schulbibliotheken» von Magdalena Rahn, hat einer ganzen Generation von Bibliotheksbetreuern als fachmännisches Vademecum gedient. Genau zwanzig Jahre später bekam der Leitfaden einen Nachfolger in der «Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken». (Ein umfangreiches Handbuch, das sowohl professionellen wie nebenamtlichen Bibliothekaren dienen soll, ist in Vorbereitung.) Die «Arbeitstechnik» hat sich als Basiswerk allgemein durchgesetzt. Sowohl die Schweizerische Volksbibliothek als auch der Schweizer Bibliotheksdienst arbeiten danach, und in sämtlichen Kursen, die es heute für Laienbibliothekare gibt, von denen der SABZ bis zum Zürcher Kurs, wird nach «Arbeitstechnik» instruiert. 1975 erschien eine französische Übersetzung unter dem Titel «J'organise ma bibliothèque».

Die «Arbeitstechnik» ist sozusagen das erste Kind der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB), die sich 1972 innerhalb der VSB eigene Statuten gegeben hat. Die SAB, die die Bibliothekare im Nebenamt ausdrücklich in ihr Tätigkeitsprogramm einschließt, hat eine Reihe von Kursen durchgeführt, bei denen es bisher vorwiegend um die Reorganisation veralteter Gemeindebibliotheken ging. Sie ist bemüht, Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten zu schaffen, wo es bisher keine gab, entweder durch Kurse in eigener Regie oder durch Vermittlung von Referenten.

Weiterbildung in Regional- und Erfahrungsgruppen der VSB und SVD

Dr. Michael Riedler, Zentralbibliothek Luzern (VSB)

Dr. Hans Keller, Alusuisse, Neuhausen (SVD)

Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Im schweizerischen Bibliothekswesen werden Fort- und Weiterbildung auf zwei verschiedenen Organisationsebenen angeboten: zum einen auf regionaler Ebene, wobei gewisse Regionalgruppen der VSB für ihre Mitglieder außerhalb der Arbeitszeit Veranstaltungen durchführen, zum andern auf gesamtschweizerischer Ebene für Fachspezialisten, die sich in sogenannten Erfahrungsgruppen zusammengeschlossen haben.